



Antworten von Rüdiger Scholz zu den Fragen an die Leverkusener Kandidaten zur Landtagswahl:

- **Wie ist Nordrhein-Westfalen aus Ihrer Sicht integrationspolitisch aufgestellt?**

Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Unser Land ist ein Zuwanderungs- und Integrationsland. Bei uns sollen alle eine Heimat finden, egal wo sie geboren sind. Alle, die zu uns kommen und mit uns und nach unseren Gesetzen und Werten leben, sind eine Bereicherung. Das gehört zur DNA unseres Landes. Damit das so bleibt, haben wir das bundesweit modernste Integrationsgesetz geschaffen und die Kommunen erstmals mit genug Geld für die Integration ausgestattet. Sie ist für uns eine Querschnittsaufgabe: Bildung und Ausbildung, Wirtschaft und Arbeit, Ehrenamt und Sport sind nur einige Beispiele, bei denen Integration in Nordrhein-Westfalen erlebt und erfolgreich gelebt wird. Damit sind wir Vorbild für andere Länder.

- **Wie stehen Sie zum kommunalen Wahlrecht und zum Landeswahlrecht für alle Menschen unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit? Würden Sie einer entsprechenden Änderung der Verfassung des Landes NRW zustimmen?**

Ich stehe zu der gegenwärtigen Regelung und sehe keine Notwendigkeit einer Änderung. Ich freue mich über jede zugewanderte Person, die die Möglichkeit der Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft wahrnimmt und damit das Wahlrecht sowie die Wählbarkeit für alle Wahlen erhält.

- **Welche Bedeutung messen Sie der kommunalpolitischen Teilhabe von Menschen mit internationaler Familiengeschichte durch Integrationsräte bei?**

Die Integrationsräte leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Deshalb ist es wichtig, dass die Integrationsräte sich diesen Menschen annehmen. Es gilt aber auch eine Offensive zu starten, damit wieder mehr

Menschen bei den Wahlen zu den Integrationsräten vor allem von ihrem passiven Wahlrecht Gebrauch machen.

- **Welche präventiven Ansätze schlagen Sie vor, um die Verbreitung von Rassismus und rechtsextremem Gedankengut zu verhindern?**

Ich selbst bin Pate einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Daher weiß ich, wie wichtig die Bildungsarbeit gegen die Verbreitung extremistischen, rassistischen und antisemitischen Gedankengutes ist. Sie muss jeweils den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen angepasst werden. Das gilt auch für die außerschulischen Bildungsangebote. Außerdem müssen wir die Menschen ermuntern, Mut und Widerspruch zu zeigen, wenn ihnen entsprechende Vorgänge begegnen.

- **Wie kann institutionellen Formen der Diskriminierung im Bereich Schule und Bildung entgegengewirkt werden? Wie kann struktureller Rassismus in Bildungseinrichtungen reflektiert und beseitigt werden?**

Als Pate einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ kann ich jedem Lehrerkollegium nur empfehlen, ebenfalls diesen Weg zu gehen und die entsprechende Anerkennung anzustreben. Nicht akzeptables Verhalten in Schulen muss unverzüglich gemeldet, aufgearbeitet und nötigenfalls entsprechend geahndet werden. Das gilt für alle Diskriminierungen aus rassistischen, antisemitischen oder auch anderen Gründen.

- **Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um verloren gegangenes Vertrauen der Menschen mit internationaler Familiengeschichte in den Staat gezielt wiederzuerlangen?**

Meine vielen Gespräche mit Menschen, die mit einer Zuwanderungsgeschichte nach Deutschland gekommen sind, zeigen, dass sie froh sind, in unserem Land eine neue Heimat gefunden zu haben. Demokratie, Rechtsstaat und soziales Handeln sind die Grundlagen, die es vielfach in ihren Herkunftsländern nicht gegeben hat. Sie sind froh in einem Land zu leben, in der jede und jeder die gleichen Rechte hat.

- **Welchen konkreten Maßnahmen empfehlen Sie, um den Anteil der Beschäftigten mit internationaler Familiengeschichte im öffentlichen Dienst zu erhöhen? Wie kann sichergestellt werden, dass sich ihr Anteil in der Bevölkerung in allen**

Laufbahngruppen widerspiegelt?

Das Ziel muss bleiben, den Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im öffentlichen Dienst zu erhöhen. Hierzu müssen sie dazu motiviert werden, entsprechende Ausbildungen anzustreben und Bewerbungen für freie Stellen abzugeben. In Leverkusen fehlt in vielen Bereichen Personal und die Bewerbungslage ist nicht optimal. Hier könnte eine Informationsoffensive des Integrationsrates bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die die entsprechenden Voraussetzungen für eine Anstellung erfüllen, einen wichtigen Beitrag leisten.